

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer:  
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 192.

Sonnabend, 19. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kannaken für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Seine Majestät der König

sind durch die Ihm und den Königlichen Prinzen während des jetzigen Aufenthaltes in Moritzburg beim Verühren des hiesigen Bezirkes und Verweilen in demselben seitens der Bevölkerung auf die mannigfache Art dargebrachten Beweise der Liebe und treuen Gesinnung hoch erfreut worden und haben mich zu beauftragen geruht,

## Seinen Königlichen Dank

hierfür zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Großenhain, am 18. August 1905.

366 A.

Dr. Ahlemann, Amtshauptmann.

Montag, den 21. und Dienstag, den 22. August findet je von früh 6 Uhr ab eine Spülung des Hochreservoirs und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegbleibt.

Den Abnehmern wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gegeben, sich rechtzeitig für die genannten Tage mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 18. August 1905.

Von dem jetzt gültigen Regulativ über Einhebung der Gemeinde-, Armen-, Schul- und Parochialanlagen in der Gemeinde Gröbba ist nach erfolgter Drucklegung jedem Hausbesitzer ein Exemplar ausgehändigt worden mit der Befugnis, es nach eigener Einsichtnahme auch den übrigen Hausbewohnern vorzulegen. Letzteres ist nicht überall befolgt worden. Der Gemeinderat hat nunmehr beschlossen, jedem Steuerpflichtigen auf

Ansuchen ein Exemplar des Regulativs an Gemeindeamtsstelle unentgeltlich auszuhändigen zu lassen.

Gröbba, den 18. August 1905.

Der Gemeindevorstand.

Wittwoch den 23. August d. J. werden verdingen:

- 8 Uhr B. Oelfarbenanstrich an den äußeren Wandflächen von 6 Stallbaracken — 2717 qm —
- 9 - - Umpolstern von 459 Leib- und 458 Kopfmattagen usw.,
- 10 - - Lieferung von 108851 kg Lagerstroh und
- 11 - - das alte Lagerstroh aus 4055 Strohfäden und 4055 Strohkopfstößen in 16 Losen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus.

Königliche Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 19. August 1905.

— Se. Majestät der König traf gestern, wie gemeldet, im Automobil zur Militärbestätigung auf Truppenübungsplatz Zeithain ein und fuhr von dort nach Folbern-Kalkreuth bei Großenhain. Er traf dort 1/2 12 Uhr ein. Kurz vor 11 Uhr waren Kronprinz Georg und Prinz Christian zu Pferde angelangt. Der Besuch der hohen Herrschaften galt dem neuen Jägerhof des Großenhainer Parforcejagdbereichs, dessen Präsident Generalmajor Müller aus Dresden die Honneurs machte. In Begleitung des Generalmajors befanden sich die Herren Oberleutnant Freiherr v. Lindemann und Rittmeister v. Könniger vom Großenhainer Jägerregiment. Der König sowie die Prinzen besichtigten die neu eingerichteten Gebäude, insbesondere auch die aufgestrichte Meute. Das Töchterchen des Vikars Werner überreichte einen Blumenstrauß. Die Schulen und die Gemeindevorstände, deren Orte der König auf seiner Fahrt berührte, hatten Spalier gebildet. Der Gemeindevorstand von Folbern hielt eine Ansprache. Das Töchterchen des Sekretärs vom Remontedepot Kalkreuth überreichte wiederum Blumen. Der König schien von den ungewohnten Ovationen der Bevölkerung erfreut. Gegen 1 Uhr begab sich der König nach Moritzburg zurück.

— Das Schützenfest wird am morgigen Sonntag hier das Hauptinteresse in Anspruch nehmen, zumal es wieder Unterhaltung mannigfacher Art in reichem Maße bietet. In dem besonders decorierten Stelznerischen großen Schützenzelt wird bei gegen früher ermäßigtem Entree die Künstlergesellschaft „Dresdner Trio“ und die Original-Bauernkapelle Schleusing durch abwechselungsreiche Vorträge die Besucher angenehm unterhalten. Auch der Festplatz ist diesmal mit Schau- u. Buden reich besetzt. In hervorragendem Maße wird hier zunächst Vamberger Welt-Theater-Orchestra-Blasorchester, dem Neuzug nach ein Bau von gebiegender Bornehmheit, das Interesse aller Schützenfest-Besucher auf sich ziehen. Alles elektrischer Betrieb, wozu das Auge auch schaut: Beleuchtung, Musikwerk usw. Noch schöner ist aber das, was man im Innern des Prachtbaues zu sehen bekommt. Wirklich nur Gutes, ja zum Teil Vorzügliches wird, wie ein auswärtiges Blatt berichtet, für ein billiges Eintrittsgeld geboten. Auch das elegante Dampf-Karussell „Ueber Berg und Tal“ ist da und es wird sich auf ihm Groß und Klein amüsieren. Im Uebrigen ist noch mancherlei andere Gelegenheit zur Belustigung geboten und hoffentlich wird auch das Wetter sich dem Unternehmen günstig erweisen, so daß sich daselbst zahlreichen Besuch zu erfreuen haben wird.

— Wir nehmen Veranlassung, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß eine junge Französin beabsichtigt, hier Privatstunden und mehrere Cirkel à la Berlin-Methode

in Französisch zu beginnen. Die Dame hat gute Erfolge in den ersten Kreisen Dresdens, Pirnas etc. zu verzeichnen. Es läßt sich daher wohl erwarten, daß diese Kurse reichen Zuspruch finden. Näheres im Annoncentell d. Bl.

— Der Wind weht nun wieder über die Stoppeln und damit ist die von der Jugend lang ersehnte Zeit, in welcher sie ihre mit vieler Mühe selbst hergestellten oder käuflich erworbenen Drachen steigen lassen kann, wieder gekommen. Durch abgeriffene „Trachenschwänze“ werden jedoch erfahrungsmäßig in dieser Zeit hier und in den benachbarten Orten die Telegraphen- und Telefonleitungen vielfach gefährdet. Besonders bei heftiger Witterung — nach längerem Regen oder nach einem Gewitter — kann die Verbindung zweier Leitungsdrähte durch einen Trachenschwanz zur vollständigen Ableitung des elektrischen Stromes führen und bedeutende Betriebsstörungen zur Folge haben. Die fahrlässige Gefährdung einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage wird aber nach § 318 des Reichs-Strafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft. Indem wir auf die unangenehmen Folgen der Verwilderung von Trachenschwänzen mit Telegraphen- oder Telefonleitungen hinweisen, empfehlen wir, den Kindern dringlichst einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drachen den Telegraphenanlagen der Reichs-Telegraphenverwaltung möglichst fern zu bleiben und nur solche Wege und Plätze zu wählen, auf denen eine Verührung der Drachen mit Leitungsdrähten ausgeschlossen ist.

— Bezüglich der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Vergiftungserscheinungen beim Genuß von Pilzen wird dem H. T. von glaubwürdiger Seite eine Beobachtung mitgeteilt, die allgemeine Beachtung verdient. Bei der Pilzzubereitung wird in den meisten Familien viel Petersilie verwandt, und in diesem Jahre kommt es häufig vor, daß unter der einfachen Petersilie der giftige Schierling gefunden wird. Derselbe ist schwer von der Petersilie zu unterscheiden. Die einzigen Merkmale bestehen darin, daß die Rückseite des Blattes intensiver silbergrau schillert als die der Petersilie, und die Blätter und Stengel beim Zerreiben geruchlos bleiben, während die Petersilie einen starken, würzigen Geruch entwickelt. In vielen hiesigen Hausgärten und auch unter gekaufter Petersilie ist schon mehrfach Schierling gefunden worden, und es ist deshalb dringende Vorsicht bei Verwendung von Petersilie anzuraten.

— Scharfe Maßregeln gegen die Trunksucht der Eisenbahnen hat, wie Berliner Blätter melden und vom Dresdner Anzeiger bestätigt wird, die Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen angeordnet. Wenn infolge von Trunksucht eines Beamten Unfälle passieren, so soll stets mit größter Strenge verfahren und in der Regel die Dienstentlassung verfügt werden. Be-

amte, die sich längere Zeit hindurch übermäßigem Genuß von Alkohol hingeben, müssen pensioniert werden. Um sich aber nicht mit Pensionen für Trunksüchtige zu belasten, sollen sämtliche Dienststellen Anzeile erstatten, wenn ein Beamter einem unmäßigen Genuß von Alkohol zuneigt, so daß Kündigung erfolgen kann, ehe die Dienstunfähigkeit eintritt. Bedienstete, welche zur Trunksucht neigen, sollen den Vereinen zur Bekämpfung der Trunksucht empfohlen werden, sei es dem Verein enthaltensamer Eisenbahner für Dresden und Leipzig, sei es ähnlichen Vereinigungen. Unter Umständen können auch die Vorstände dieser Vereine auf Trunksüchtige aufmerksam gemacht werden. Es soll aber darauf geachtet werden, daß Trinker, die sich den Vereinen angeschlossen haben, von ihren Berufsgenossen schonend behandelt werden.

— Der Bergbau in Sachsen geht bekanntlich seit Jahren mehr und mehr zurück und wie lange wird es dauern, dann gehört er gänzlich der Geschichte an. Insbesondere sind auch in den Kohlengruben in der Nähe Dresdens, in Hänichen und in Zauterode, wie man dem „S. Tbl.“ schreibt, in den letzten Tagen abermals Reduzierungen der Arbeiterschaft und Verkürzungen der Arbeitszeit vorgenommen worden. Bei dem ohnehin nicht allzu reichlich bemessenen Verdienst der Bergleute sind diese neuen Einschränkungen der Arbeitszeit und die Arbeiterentlassungen von schwerster wirtschaftlicher Bedeutung für die ganze dortige Gegend. In den Freiberger, von Rurgler-Schächten wird der Betrieb noch in vollem Umfange aufrecht erhalten, allein schließlich geht auch hier einmal der Reichtum an „schwarzen Diamanten“ zu Ende und es werden Reduzierungen des Betriebes eintreten müssen. Vorläufig ist allerdings erfreulicherweise hieran noch nicht zu denken. Der Kohlenbergbau im Plauenschen Grunde ist schon uralt und wurde früher viel intensiver betrieben als jetzt, denn die Zahl der Bergleute geht ständig zurück. Eine Anzahl von Gruben werden nicht mehr abgebaut, da der Ertrag nicht mehr lohnt. So befand sich früher auch in dem Jagennubenen Windberge bei Teuben, von dessen Höhe jetzt das König Albert-Denkmal in den Plauenschen Grund herabgrüßt, eine ertragsreiche Kohlengrube, die schon lange nicht mehr im Betriebe ist. Der Berg, der steil aus dem Plauenschen Grunde emporsteigt und dessen waldiger Rücken weithin sichtbar, ist im Innern so sehr von Gängen, Schächten und Stollen durchsetzt, daß seine Befestigung an vielen Stellen gefährlich ist und viele Wege nicht mehr begangen werden dürfen. Zahlreiche Warnungstafeln mahnen deshalb den Wanderer, der den Berg besteigt, eindringlich zur Vorsicht.

— Die Obsternte von Böhmen nach Deutschland hat nunmehr begonnen. Die ersten vier böhmischen Obst-